

Ersteinst
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Bierzeitung durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis
Für die 5 gespaltenen Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
and. örtliche Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

N^o 41.

Schmiedeberg, Mittwoch den 25. Mai

1898

Announcements zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Announcements finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105b des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird der 2. Pfingstfeiertag und zwar der 30. Mai d. Js. mit der Maßgabe freigegeben, daß an diesem Tage die Beschäftigungszeit auf Vormittags von 7-8^{1/2}, ferner auf Vormittags 10^{1/2} bis Nachmittags 2 Uhr und Nachmittags von 2^{1/2}-7 Uhr festgesetzt wird.

Bad Schmiedeberg, den 20. Mai 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Loebel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 13. d. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wählerlisten vom 18. bis einschließlich 26. d. Mts. in Magistrate-Büreau während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Schmiedeberg, den 20. Mai 1898.

Der Magistrat.

Loebel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der auf den 15. Juni d. Js. anstehende Schweinemarkt ist auf Mittwoch, den 1. Juni d. Js. verlegt worden.

Bad Schmiedeberg, den 11. Mai 1898.

Der Magistrat.

Loebel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, die Straßen und Bürgersteige in hiesiger Stadt vom Grabe sofort zu reinigen. Unterlassungen werden unnachlässig bestraft.

Bad Schmiedeberg, den 24. Mai 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Loebel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 24. Mai.

Von sehr schlechtem Einfluß auf unseren heimischen Obstbau ist nach Ansicht der Gärtner und Obstzüchter das anhaltende Regenwetter der vergangenen Tage gewesen. Denn während die Obstbäume aller Art, wie Kirichen, Pfirsiche, Pflaumen, Birnen und Äpfel, in einem Maße blühen, wie es seit Jahren nicht vorgekommen ist, liegt der fortwährend vom Himmel herniederfallende Regen eine Befruchtung der Blüten nicht zu, so daß für dieses Jahr trotz der sehr reichen Blüte eine gute Obsternte leider nicht zu erwarten ist. Nur für die späten Äpfel, deren Blüten sich erst entfalten, ist, falls bald beständiges warmes und trockenes Wetter eintritt, noch Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden.

Wie eine Maibowle gebrant wird? Das weiß Jeder, und doch weiß er es nicht. Zum Trost in dieser Maßkühe lassen wir hier das Rezept fol. n.: Man hole sich vom Waldmeister vor der Blüte die ersten feinen Spitzen, da die Blüte den Duft des edlen Krautes wesentlich erschöpft. Eine Handvoll läßt man sechs Stunden in ein Achtelliter Sherry ziehen und hat dann etwas ganz besonders Gutes für Feinschmecker und Kenner zum Unrühren einer Maibowle; ein halber Theelöffel des Extractes genügt für eine flache Wein, natürlich Rhein- oder Moselwein, wenn's ganz was Liebes werden soll.

Der Rhabarber, dieses gesunde, vortrefflich

schmeckende und früheste Compott, gewinnt wie in England, so auch in Deutschland immer wehr Boden und rentirt sein Anbau im großen wie im Kleinen nach übereinstimmenden Berichten recht gut. In seiner neuesten Nummer giebt der praktisch. Rathgeber im Obst- und Gartenbau genaue Anweisung über das Ernten der Rhabarberstiele — es wird durch Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit im Ausbrechen derselben den Kulturen viel Schaden zugefügt. In derselben Nummer werden 12 Kochrecepte über die Verwendung des Rhabarbers als Kompot, Suppe, Rhabarberreis, Kuchen, Auflauf, Creme, Gelee, Grütze und Schmalot veröffentlicht. Es besteht beim praktischen Rathgeber die ebenso originelle wie praktische Einrichtung, daß alle von den Lesern eingesandten Kochrecepte vor der Veröffentlichung in einer eigenen Küche gepробt, nur als brauchbar befundene bekannt gegeben werden! —

Der Sollertrauch hat nun auch in den Promenaden und Gärten seine duftenden Blüten-Dolden entküllt, und es dürfte darum wohl angezeigt sein, diese Sträucher sowohl als die gärtnerischen Anlagen überhaupt dem Schutze des Publikums ergeut zu empfehlen. Namentlich sollten es sich diejenigen, denen die Luftschiff über Kinder anvertraut ist, angelegen sein lassen, die letzteren von jeder unwillkürlichen Beschädigung der Sträucher und Blumen abzuhalten.

Beherzigenswerte Winke für Radfahrer. 1. fahre in der Stadt, besonders bei Straßenkreuzungen, Ecken und starkem Verkehr nur in mäßigem Tempo; 2. fahre stets an der rechten Seite, bei Ecken nach rechts, dicht an der rechten Straßenseite und nach links in größerem Bogen; 3. unterlasse das Betreten der Promenaden, Bürgersteige und Fußwege; 4. gieb stets rechtzeitig, aber nie unnötig das Glockenzeichen; 5. versehe das Rad bei Dunkelheit mit einer hell brennenden Laterne; 6. weiche fahrwerken und Reitern von vorn rechts aus und fahre von hinten an der linken Seite vorbei; 7. unternimm nie eine Fahrt, ohne dich des Bestes deiner Legitimationskarte versichert zu haben.

Als weggeworfenes Geld wird von den Geschäftsleuten in den Kleinstädten häufig noch die Ausgabe angesehen, die sie für Annoncen aufwenden. Wie irrig diese Ansicht ist, beweist der Umstand, daß die Geschäftsleute, die einmal mit dem Annonciren begonnen haben, nicht wieder damit aufhören, sondern, den Nutzen erkennend, noch reger als zuvor die Zeitungen als Empfehlungen benutzen. „Jeder Geschäftsmann, ob klein oder groß, handelt zweckmäßig, wenn er seine Firma durch häufiges Annonciren dem Publikum in Erinnerung bringt.“ Der Mann, der diese Worte sprach, war etwa kein Zeitungs-Herausgeber, sondern ein rühriger, strebsamer Geschäftsmann, der sich von dem Erfolg der Annoncen wohl überzeugt hatte. Allerdings glauben nun manche Geschäftsleute, sie würden morgen ihr Lager ausverkaufen, wenn sie heute einmal annonciren. Diese Ansicht ist natürlich falsch; wer wirksamen und nachhaltigen Erfolg von Annonciren haben will, muß fortlaufend den Anzeigenteil der Zeitung benutzen, und damit die regelmäßige Insertion den Geschäftsleuten nicht teuer zu stehen kommt, gewähren die Lokaltatungen den Geschäftsleuten an Orte hohen Rabatt und event. billige, besonders zu vereinbarende Pauschalpreise. Und für den Geschäftsmann in der kleinen Stadt kommt wirklich nur die eigene Zeitung am Orte in Betracht, denn die Annoncen in den auswärtigen großstädtischen Tagesblättern kosten viel Geld (oftmals das dreis- und vierfache was für Annoncen in Lokaltatung bezahlt wird), und nügen ihm verhältnismäßig gar nichts. Es liegt doch auf der Hand, daß es keinem in der Großstadt Wohnenden einfällt, hierher zu kommen und dem hiesigen Geschäftsmann etwas abzukaufen, der in der großstädtischen Zeitung seine Waren empfiehlt. Zeigt dagegen der hiesige Geschäftsmann seine Waren in dem eigenen Lokaltatung an, so kann er sicher sein, daß die Annoncen gerade von den Leuten beachtet werden,

welche für ihn als Käufer in Betracht kommen und wird das Publikum durch die Annoncen der einheimischen Geschäftswelt darauf hingewiesen, daß es seinen Bedarf ebenso gut und billig am Orte decken kann, so kommt es auch mehr und mehr davon zurück, das Geld nach auswärts zu schleppen. „Ohne Reklame kein Geschäft!“ das ist heutzutage die Parole der intelligenten Geschäftsleute, die ganz genau wissen, wie sehr sie durch fleißiges Annonciren nach und nach ihren Kundenkreis und somit auch ihren Umsatz vergrößern. Man kann doch wahrhaftig nicht annehmen, daß alle die annoncirenden Geschäftsleute mutwillig das Geld aus dem Fenster werfen. — man frage nur die Herren, die regelmäßig annonciren, ob sie das für Annoncen ausgegebene Geld als „weggeworfen“ betrachten; fast ausnahmslos werden sie der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es kein besseres Mittel für die Hebung des Geschäftes giebt, als eine fortlaufende Insertion im Lokaltatung.

Ein Märtyrer der geographischen Forschung. Henry S. Landor, ein junger hervorragender Maler, ist vor kurzem aus dem geheimnißvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wüthenden Priestern und blutdürstigen Döbel auf das Schändlichste mißhandelt, an einem Auge gelendet und am Rückgrat so schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen. Chassa, das Rom der lamaistischen Religion. Nun ist er in Mailand soweit hergestellt, daß er nach London transportiert werden kann wo er vor der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erstauulichen Abenteuer und die wichtigen geographischen und ethnographischen Entdeckungen halten wird, die er unter den schwersten körperlichen Leiden gemacht hat und die ihm jedenfalls eine hohe Auszeichnung seitens dieser bedeutendsten Geographischen Gesellschaft eintragen wird. Soeben ist er vom König und der Königin von Italien empfangen worden, denen er von seiner sensationellen Reise berichtet. Seine Reconnalesenz hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte, welche die Tibetaner ihm dann entziehen hatten, aber einer englischen Strafexpedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu überarbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen. Eine englische, amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische, russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vorbereitung. Wir werden noch vor Erscheinen unsern Lesern einige besonders interessante Mitteilungen aus dem Werke machen.

Wer an Blutandrang nach Brust Schwindel, flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet sollte stets für tägliche ergebisse Lebensöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Apfynth je 1 Gramm Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentianen und Bitterk. eipulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mech. Seidenstoff-Weberei **MICHEL'S & Co. BERLIN** Königl. Niederländ. Hoflieferanten * Leipziger Strasse 43. Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete

Der heutigen Nummer liegt die Kurliste Nr. 7 bei.



Italien.

Die Lage in Italien ist noch immer kritisch, so daß die einseitigen Resolutionen wohl sobald nicht anerkannt werden können. König Humbert hat in Anerkennung der an den Seiten mehrerer Armeekorps erfolgten Hülfsleistungen zum Befehl der bedürftigen Familien der zu den Waffen wiedererhebenden Mannschaften dem Kriegsminister 100 000 Frank überreichen als Beitrag seiner Majestät und der künftigen Familie. Auch die Regierung hat beschlossen, die genannten Familien überflüssig zu unterstutzen; die bezüglichen Maßregeln sind bereits in Vorbereitung.

Spanien.

* Das neue Ministerium Sagasta hat sich konstituiert; die Mitglieder leisteten am Freitag der Königin den Treueid.

Balkanstaaten.

In einem Handbucheiben an den Sultan verpricht der Zar, nicht auf der Kandidatur des Prinzen Georg zu bestehen, ohne jedoch dieselbe fallen zu lassen. Dem Sulten soll die Entscheidung überlassen bleiben. Der Zar verpricht ferner dem Sultan die aufrichtigste Freundschaft.

Griechenland bezahlte seine Schulden. Am Mittwoch ist die erste Einzahlung aus den für den Schuldendienst verpfändeten Staatsrenten im Betrage von 300 000 Drachmen geleistet worden.

Die Räumung Theffaliens von der türkischen Besatzungsarmee vollzieht sich in programmatischer Weise. Die erste und zweite Zone ist bereits vollständig geräumt und wieder von griechischen Truppen besetzt.

Afien.

Die Räumung von Wei-Hai-Wei seitens der japanischen Truppen hat am Dienstag begonnen und sollte am 23. d. beendet sein.

Anpolitischer Tagesbericht.

Dortmund. Der Dortmund Generalanleger bringt die Meldung von einem großen Erbenraub auf der Zeche „Hollern“. In der Grube seien 45 Bergleute rettungslos verloren. Bis nachmittags 5 Uhr seien 5 Tote zu Tage gefördert worden.

Meinungen. Auf die an den Herzog von Sachsen-Meinungen vom Vorkommen der Handels- und Gewerbetammer in Böhmen gerichtete Beleidigung zur Errettung aus Lebensgefahr, hat der Herzog telegraphisch geantwortet: „Gabenabbia, 15. Mai. Herrlichen Dank! In Lino waren wir nicht, wie Dorfsta. sagt, mitten unter den Streifen, als auf diese Gefährdung wurde, sondern im Hotelgarten. Hier herrschte tiefer Frieden und die Bevölkerung ist auf die Walländer Arbeiter schließt zu sprechen. Georg.“

Wien. Der am Freitag hier eingetroffene Finanzminister v. Miquel ist erkrankt; er hat sich auf der Weite stark erkältet und hütet das Bett.

Leipzig. Aus Anlaß der 50jährigen Gedenkfeyer des ersten deutschen Parlaments haben die neun noch lebenden „alten Frantfurter“ von der Erbprinzeßin: Bachhaus, Wiedemann, Heyn, Jordan, Meier, Meißner, Schorn, Schrader, an den damaligen Leiter seiner Versammlung, den Reichsgerichtspräsidenten a. D. v. Simion eine Adresse gerichtet, welche mit der Bitte schließt, dem Fürsten Bismarck die Versicherung der Unvergessenheit und Dankbarkeit übermitteln zu wollen. Präsident v. Simion hat nach der Nationalzeitung dieser Anregung entsprochen.

Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßensatz des Reichsgerichts fand am Freitag der Prozeß gegen den Schriftsteller Gustav Müller wegen Verbrechen des Landesverrats vorat militärischer Geheimnisse statt. Die Verhandlung war öffentlich. Es waren acht Zeugen und Major Geper vom preuß. Kriegsministerium als Sachverständiger geladen. Der An-

geklagte bestritt seine Schuld und führte zu seiner Entschuldigang an, er habe die Berichte und Angaben, zu denen er Interdikturbeamte in Weg auf Veranlassung französischer Auftraggeber zu gewinnen suchte, fälschlich wollen, so daß sie alsbald ungeschädlich gewesen wären. Der Angeklagte wurde jedoch zu fünf Jahr und einem Monat Zuchthaus, zehn Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Frankfurt a. M. Wegen Beleidigung eines Hauptmanns durch einen Artikel „Todesmärzchen“ wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt als Redakteur der „Volksstimme“ zu drei Monat Gefängnis verurteilt.

Breslau. Der schweizerische Schriftsteller Redakteur Mehus (angesehnter Mitarbeiter des „Berliner Rund“) wurde hier verhaftet, weil er in literarischen Kreisen Gelder erschwindelt hatte.

Duisburg. Scharfrichter Reindel hat am 21. d. früh sechs Uhr die erste vierfache Hinrichtung in Deutschland hier vollzogen, und zwar an den Mordern Graat, Schmitz und Santon, sowie an der Ehefrau Schula, welche im August 1896 den Ehemann Schula ermordet hatten.

Hannover. Am Freitag geriet hier ein Kinderleichenwagen zwischen zwei elektrische Straßenbahnwagen und wurde vollständig zertrümmert. Der Vorgang wurde herausgefunden und die ebenfalls im Wagen stehende elfjährige Schwester des verstorbenen Kindes bedauerlich gequält, daß sie alsbald starb. Der Vater, Maurer Mahrens, wurde schwer verletzt.

Schwet. Die Saafengängerei hat in diesem Jahre wieder einen ganz gewaltigen Umfang angenommen. Aus dem Kreise Schwet, wo in früheren Jahren höchstens 400-600 Männer auswanderten, sind in diesem Jahre 1390 Männer nach dem Westen ausgewandert. Von diesen 1390 Männern sind nahezu 1000 verheiratet. Die meisten dieser Verheirateten haben Frau und Kinder mitgenommen, so daß etwa allein aus dem Kreise Schwet 7-8000 Personen nach dem Westen gezogen sind.

Tilsit. Ein erster Grenzzwischenfall hat sich bei Trunthen ereignet. Eine lettische Auswanderertruppe von 13 Personen hatte die Grenze überschritten, ohne die Zollwache passiert zu haben, und wurde, als sie sich bereits auf preussischem Gebiet befand, von einem Grenzsolbaten bemerkt. Derselbe gab sofort einen scharfen Schuß auf 250 Schritt Entfernung ab, der den dreizehnjährigen Knaben Oelien traf und ihn tötete. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Heidelberg. Bei Weiblingen gerieten der Nachschiff Rang und der Heizer Neuer auf dem Reitenbagger während der Fahrt in Streit. Der Nachschiff ergriff ein geladenes Gewehr, das er mit sich führte, und schoß den Heizer in den Unterleib. Schwereverletzt wurde der junge Mann nach dem abendlichen Krankentransport in Heidelberg gebracht, wo er um 2 Uhr nachts starb. Der Attentäter, ein Familienwater, stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft.

Budapest. Im Biergarten wurde einem Besucher, der dem Wärenzwinger zu nahe gekommen war, von einem Wären die rechte Hand abgebissen.

Brest. Bei der benachbarten Station Gonesnou hat am Donnerstag ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden. Eine Anzahl Waggon sind zertrümmert. Bei dem Zusammenstoß wurden 45 Personen, darunter 9 schwer, verletzt. Beide Züge waren mit Ballfahrern voll besetzt.

Castelli. Ein heftiger Mißwettersturm mit starkem Hagelschlag wüthete hier am Donnerstag in erschreckender Weise. Die Straßen wurden in kurzer Zeit in reißende Ströme vermandelt; zahlreiche Häuser wurden unter Wasser gesetzt, Personen nicht und Leben gekommen. Der Hagel lag einen Meter hoch. Die Feuerwehr mußte in Thätigkeit treten, um die Häuser freizugehen und vom Wasser zu befreien. Die Felber der Gemeinden Birri-

Monferrato und Selargino sind durch den Hagel verunstaltet.

Moskau. Von Räubern überfallen wurde am Donnerstag umweit der Station Kamotastaja ein Personenzug der Moskafantas-Bahn. Von Passagieren und Bahnbefehlten, welche sich zur Wehr setzten, wurden zwei getödtet, neun schwer oder leicht verwundet. Nach der Bänderung des Zuges entflohen die Räuber.

Konstantinopel. Gegen die Redakteure des „Malumat“ und des „Moniteur Oriental“ wurden Atentate verübt. Ersterer wurde verwundet. Die That dürfte einer Privatrathe zuzuschreiben, aber nicht, wie verlautet, auf die jungtürkische Partei zurückzuführen sein.

New York. Der schwedisch-normwegische General-Konul, namens Worens, ist nach Unterzeichnung von 90 000 Kronen Staatsgeltern fähig geworden und hat sich nach Europa eingeschifft. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Buntes Allerlei.

Storch und Aal stritten in diesen Tagen auf einer Mele umweit Schönberg in Mecklenburg-Strelitz in heißem Kampfe im Teichwasser. In dem letzten Wasser der Mele gelang es dem Langbein durch Zuzug, einen Aal von drei Fuß Länge zu ergreifen, doch mißlang ihm jeder Versuch, seine feste Haut nun auch zu verhängen. Immer wieder wickelte sich der Aal los, fest um den Hals und den Schwanz des Storchs, daß dieser nur mit der größten Mühe und Anstrengung sich befreien konnte. Dennoch gab Meister Langbein, den der Seckerstich gar zu sehr reizte, erst nach einer Stunde den Kampf auf und hazierte von dannen, den unverzeht geliebten Aal zurücklassend.

Der Monat Mai scheint verhängnisvoll für englische Staatsmänner zu sein. Am 11. Mai 1778 starb der ältere Pitt, der große Earl von Chatham. Am 11. Mai 1812 wurde der Premierminister Spencer Perceval von John Bellingham im Wandgang des Reichshauses ermordet, am 6. Mai 1882 wurde der eben erst ernannte Obersekretär für Irland, Lord Frederick Cavendish, im Windsor-Park in Dublin ermordet und am 20. Mai ist nun auch Gladstone gestorben.

Hohes Alter. Der frühere Hofmeister von Garza in Island ist gegenwärtig 134 Jahre alt. Kürzlich hat ihm die Königin ihr Jubiläum mit eigenhändiger Unterschrift gelohnt. Ein solcher Fall von Langlebigkeit steht übrigens in Großbritannien nicht ganz vereinzelt da. In London starb 1793 die geborene Schottin Margaret Patten im Armenhause des Distrikts Westminster im Alter von 144 Jahren. Ihr von Cooper im Alter von 141 Jahren gemaltes Bild existiert noch.

Kolonel Jones (von Georgia, in seinem Willkür hemmerrührend, felerlich): „An der Krieg ist etwas Furchterliches, Sir, man sollte sich nicht leichtsinnig in einen solchen Krieg, denn er kostet zu viele Opfer, Sir, eines in Aud ich habe zwei in Kentucky, deren Vater jetzt das Tennesse und drei in Kentucky, sehr teuer war!“ — Mr. Z. (mit tiefem Mitgefühl): „Alles Ihre Söhne, Kolonel?“ — Kolonel Jones (erschrocken): „Und jeder der Sterb hat mir bare hundert Dollar gekostet.“

Familienleben. Konrad (zu einem Bauern): „Ist's denn wahr, daß Euch der Witz eine Kuh erschlagen hat?“ — Bauer: „Ja! Ich hab' heuer überhaupt Wech in der Familie!“

Auch ein Grund. Mutter: „Nun, ihr müßt jetzt recht brav sein! Der Vater hat sich die Hand verstaucht, und da kann er euch nicht durchhauen!“

Fußgänger (zu einem Radfahrer, der sich bei einem Sturz mit seiner Maschine schwer verletzt hat): „Fahren Sie heute zum ersten Mal?“ — Radfahrer: „Nein, aber zum letzten!“

Graf und Gräfin Warren, um ihre Gäste zu empfangen.

Das Fest verlief wie so viele ähnliche in diesem Hause. Nur für Marianne war es neu, ihre Sietochter als Tischnachbarin des Obersten und somit unter den distinguiertesten Gästen zu sehen. Sie hatte selbst darauf gerechnet, von ihm, als dem glänzendsten Cavalier, zu Tisch geführt zu werden, — da war ihre Bertha vorgezogen worden.

Und nun sehe einer diese Sicherheit, mit der sie sich benimmt! Unglaublich! Meta ist dagegen kein von einer Beharrlichkeit, die beinahe zu laut ist, aber kein Wunder, — die Herren dort sehen nur alle auf sie und sind hingerissen von ihrer frischen Natürlichkeit.

In Wahrheit hat Meta nicht wie immer weiter nichts als bürchliches. Sie hielt mit ihrem Tischnachbarn und auch mit den Gegenüberstehenden an und trank mehr, als sich ein junges Mädchen schick. Die Wirkung blieb nicht aus. Man wickelte, Meta schickte hinter ihrem Fischer und war verliebte Blide um sich.

Wagda dagegen sah an Silmers Seite schweigend da. Erst durch Bertha war sie daran erinnert worden, welche schwerer Zeit sie entgegen gehe. Bis dahin hatte allein das Gefühl des Glücks, von Silmer geliebt zu sein, die Oberhand behalten.

Nach Aufhebung der Tafel begab sich Herr von Oberburg mit Graf Warren zum Whist ins Spielzimmer. Doch litt es ihm nicht lange dort, er wandte sich dem Saal wieder zu, in welchem die junge Meta im bunten Kreise sich drehte. Sein Auge suchte Bertha, ohne sie unter den Tangenden entdecken zu können. Endlich erblickte er sie. Sie stand bei ihrer Mutter, die ihr über irgend etwas Verwirre zu machen schien, denn plötzlich sah er sie dunkelrot werden. Ihm wollte

es siedend heiß zum Herzen und er trat zu der Gräfin, sie in eine Unterhaltung zu ziehen und Bertha zu erschauen. Ein dankbarer Blick der letzteren lohnte ihm dafür.

Am nächsten Morgen mußte Bertha lange harren, ehe Vater und Mutter zum Kaffe erschienen. Sie wartete voll Ungebuld, denn sie hielt es für ihre Pflicht, den Vater von Oberburgs Werbung in Kenntnis zu setzen.

Endlich erschien die Gräfin, wie es schien äbel gelant. Sie trug die Kaffe und das Gebäck, obgleich beides vorzüglich war. Als nun aber der Graf eintrat, brach ein kleines Unwetter über Bertha los.

„Wie wenig Schicklichkeitsgefühl du besitzt, Bertha, dich dem Oberst Oberburg zu Tisch setzen zu lassen! Ich habe ihm Frau von Wendenburg oder die Präsesidentin von Tiefenbach zugeacht, und da mußt du dich an ihn drängen?“

„Aber Mama, du hastest mich ja hinuntergeschickt, und er war der erste, der kam. Ich unterhielt mich mit ihm, und es war doch natürlich, — nicht wahr, Papa?“ — nachdem er um meine — —

„Es war eine große Unschicklichkeit von dir, den glänzenden Cavalier der Gesellschaft für dich zu kapern und in einer Weise, als verstände es sich von selbst, dich auch gerade an einer Stelle der Tafel niederzulassen, wo die Creme der Gesellschaft saß.“

„Aber das ist doch nicht meine Schuld, und da der Oberst dahin gehört, hatte ich als seine Tischnachbarin das selbe Recht, und ich glaube nicht, daß ich mich seiner unwürdig benommen habe. Wieber Vater, ich habe dir die Mitteilung zu machen, daß der Oberst noch heute kommen wird, um — —“

„Du mußt dich ja in eine recht vertrauliche Unterhaltung mit ihm eingelassen haben, da er sogar Ge-

schicklichkeiten, die er mit Papa zu verhandeln hat, dir anvertraute!“ fiel ihr die Gräfin von neuem ins Wort.

„Wenn du mich nur zu Ende sprechen lassen wolltest, ohne mich zu unterbrechen.“

„Nun, so sprich doch! Was ist es denn so wichtiges, das er nach deiner Meinung nicht früh genug erfahren kann?“

„Gieher Vater, ich habe mich gestern mit Oberst von Wendenburg verlobt, und er wird heute kommen, um bei dir um meine Hand anzuhalten.“

Sie war bei diesen Worten aufgestanden, hatte des Grafen Hand erfaßt und an ihre Lippen gedrückt.

„Du, Bertha? und wirst du glücklich mit ihm sein?“

„Ich hoffe es.“

Beide waren tief bewegt.

„Ich aber fürchte sehr,“ fiel die Gräfin mit scharfer Stimme ein, „du wirst einige Galanterien, die nichts bedeuten, für Ernst genommen, einige Schmeicheleien für eine Liebeserklärung gehalten haben.“

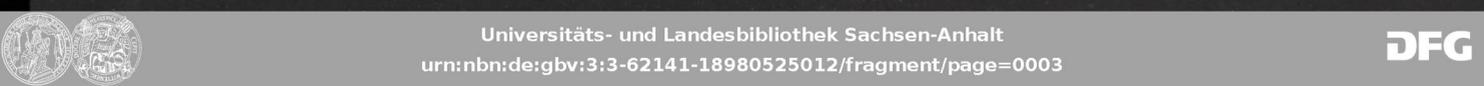
„Oberburg hat mit seiner Liebeserklärung gemacht.“

„Nicht? Nun, hebst du, dann habe ich ja erst vollständig recht, Mädchen du!“ Und sie lachte höhnisch. Berthas Herz krampte sich zusammen, aber sie schwie.

Da trat Johann ein, einen prächtigen Rosenkranz für das gnädige Fräulein und einen Brief für den Herrn Grafen überreichend.

Der Graf öffnete den Brief und las.

„Der Oberst blüht um eine Unterredung, er wird um eins hier sein.“



Selterwasser u. Brauselimonaden zu Fabrikpreisen empfiehlt Oskar Klare.

Zum Backen:

Prima feinste Süßrahm-Butter, feinste gemahlene Rastnade, sämtliche Gewürze ganz frisch.
 Insbesondere Saffran, Zimmt, Muscatblüte, Hirschhornsalz, Sulfurtrichlorid, Cremortartar, selbstbäufendes Kuchenmehl, Backpulver, Budingpulver.
 Frische Citronen, Citronen- und Mandel-Oel, feinstes Provenceroil.

Ferner Prima Ringäpfel, Pfannkuchen, Aprikosen, Preiselbeeren, Senf- und Pfeffergurken, feinsten Tafel-Senf, Capern Sardellen pp.
 empfiehlst **F. W. Richter.**

Gras-Verpachtung.

Es sollen **Dienstag, den 31. Mai cr. Vormittag 9 Uhr** ca. 30 Morgen

Elbwiesen

in den Behnkeuten und Weichen bei Prettich meistbietend verpachtet werden.

Domainen-Amt Pretzsch (Elbe).

Donnerstag, den 26. Mai Nachm. 5 Uhr.

soll im braunen Heeger bei Prettich, die **Senz- und Grummetsnutzung** von ca. 6 Morgen Wiese, kachelweise an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
 Prettich, den 23. Mai 1898.

Morgenstern.

Freihändiger Verkauf.

Donnerstag, den 26. d. Mts. Nachm. von 1 Uhr ab verkaufe ich, die dem Zimmermeister G. Stolpe in Schmiedeberg früher gehörigen Schuppen, Materialien, Werkzeuge pp.
 1 großer Schuppen 15 Mtr. lang 6 Mtr. breit, 1 kleiner Schuppen offen, 1 Partie Eisen- und Kiefern-Bohlen 6 Ctm. stark, 1 Partie Kantholz, Schwarten und Brennholz, verschiedene Werkzeuge, Hobelbänke, Brunnensöhre, Spundbohle, Hobelstange, ufm. 1 Schreibpönd, 1 Kleiderkrat, 2 Tische, 1 Lichtpausenapparat und mehrere
 gegen gleich bare Bezahlung. Bedingungen im Termin. Wegen Ankauf des größeren Schuppens bin ich von Vorm. 10 Uhr ab beim Gastwirt August Mann in Schmiedeberg zu sprechen.
Sermann Voigt, Wittenberg.

Letzte Neuheiten

in schwarzen Kragen, Jaquets werden **spottbillig**

verkauft. Früher: Mk. 18, 14, 10, 6 jetzt: 12, 7, 50, 5 und 3 Mk.
 Eine Partie

Kleiderstoffe

Reinwollene Robe M. 5,50 in allen Farben.

Karl Gräbner, Inhab. H. Tessner. Wittenberg Markt 9 und Pretzsch.



Uhren aller Art,

Regulateure, 14 Tage gehend, mit hochfeinem Gehäuse prima Werken, von 15 Mk. an. Wanduhren. Weder, von 3 Mk. an. Taschenuhren. Goldene Herrenuhren, Gehäuse (einfach gehempelt 585) 14 t. Gold, schon von 45 Mk. an. Damenuhren in Gold, prima Werke, von 20 Mk. an. Silberne Herrenuhren mit Goldrand, Schlüssel- oder Remontoir-Aufzug, von 15 Mk., auf 10 Steinen gehend von 18 Mk. an. Nickeluhren von 8 Mk. an. Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich mehrere Jahre Garantie.
 Uhrketten, in Double-Gold, Nickel, in hundert verschiedenen Mustern. Goldene Öhringe, Armbänder, Broden, Ringe u. in allen Arten. Billig Kinney-Schnur, Thermometer u. Barometer. Empfehlenswerth ist meine vorzügliche **Ankeruhr**, welche Secunde, Minute, Stunde, Tag, Datum, Monat- u. Mondwechsl. anzeigt, Preis 30 Mk.
Reparaturen an Uhren, Goldsachen, Brillen und Kleinern werden ungebend, gut und billig ausgeführt.

Paul Köhler, Uhrmacher, Markt 4. Wittenberg, Markt 4.

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 1/2—8 1/2 in der Wohnung, Lindenstraße 26.
 9—11 Uhr in der Badeanstalt
 Nachmittags 1 1/2—2 1/2 Uhr in der Wohnung.
 3—5 Uhr in der Badeanstalt.
 8—10 Uhr in der Wohnung.
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Magdeburgische Ztg. • Saale-Ztg. • Torgauer Kreisblatt.
 Ausstauk von edl. Wilsener, Pilsener, Bockbräu, Crossiter, Culmbacher.
Hôtel Kronprinz
 Diner 1 1/2 Uhr.
 Reichhaltige Abend-Karte.
 Wittenberger Tageblatt. • Für Alle Welt.

So schön, so hold, so rein!
 1. Du hast Diamanten, hast Perlen, hast auch, was einigen Begehrt, doch hättest den schönsten Zeit Du dir's Glück zu machen nicht, was nützen Dir Gold und Schmiede wenn Du nicht die Hände taust! kein, kein ein's Deine Geliebte! So schön, so hold und so rein!
 2. Diamanten und Perlen nicht geben Du gerne, wenn liebend weiß, ein höher Zeit zu eigen, wird Dir als der schönste Preis. Doch nicht brauchst Dich zu bemühen, seit Glück, wie wünschelst, die Perlen-graues-Selbst, wie die von Heubäumen erlaßt.
 3. Großer Heubäumenseife (Sachsen-Anhalt) steht so gut, weit reichend und lebend, demnach gültend und beständig auf den Zeit und erfüllt und belet das ganze Verwendlich.
 4. In Werre's Kind's Büchern finden, die gleichen Sätze als zur, auch in jenen Büchern wurde, ist Grolsch's Seife mit, die Feing und schweißigen Dufte, natürlichste Mittel sind, wodurch so mancher Hebel wird beletigt und der Körper wird verjüngt.
 5. Und machst Heubäumenseife und Perlen-graues Dich schön, dann bist Du wie die Perle, so blickst ansehnlich, dann bist Du wie die Perle, schließend im Schmuck, den der ein's Deine gelingen, so schön, so hold und so rein!!!
 Selbst eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an reinen Heubäumen- und Perlen-graues-Erhalt auch besonders zu Büchern nach den oben. Werre's Kind's Heubäumenseife 6 Stück einfarbig oder 12 Stück einfarbig gegen Nachnahme oder Vorbestellung, für Bestellungen gemäß 5 Pfennig-Behalte.

Engel-Drogerie von Johann Grolsch in Brünn. (Mähren).
 In Schmiedeberg „**F. W. Richter**“.
 Unsern gesch. Abonnenten liefern wir das Neue **Bürgerliche Gesetzbuch** nebst Einführungs-gesetz (464 Seiten stark zum Vorzugspreise von 70 Pf. elegant gebunden 1,20 Mk. Buchdruckerei und Buchhdlg. v. M. A. Köbke.
Postkarten m. Ansichten von Bad Schmiedeberg und Umgegend. Führer durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend. sind zu haben in der Buchhandlung von M. A. Köbke.

Kürschners Bücherstab
 Die billigste Romanbibliothek. Diese Romane, reich illustriert, haben schon in abgelaufenen Jahren und sollen nur 20 Pf.
 Die jetzt erscheinenden:
 1. Die Schatzkammer des Königs
 2. Die Prinzessin von Sibirien
 3. Die Prinzessin von Sibirien
 4. Die Prinzessin von Sibirien
 5. Die Prinzessin von Sibirien
 6. Die Prinzessin von Sibirien
 7. Die Prinzessin von Sibirien
 8. Die Prinzessin von Sibirien
 9. Die Prinzessin von Sibirien
 10. Die Prinzessin von Sibirien
 11. Die Prinzessin von Sibirien
 12. Die Prinzessin von Sibirien
 13. Die Prinzessin von Sibirien
 14. Die Prinzessin von Sibirien
 15. Die Prinzessin von Sibirien
 16. Die Prinzessin von Sibirien
 17. Die Prinzessin von Sibirien
 18. Die Prinzessin von Sibirien
 19. Die Prinzessin von Sibirien
 20. Die Prinzessin von Sibirien
 21. Die Prinzessin von Sibirien
 22. Die Prinzessin von Sibirien
 23. Die Prinzessin von Sibirien
 24. Die Prinzessin von Sibirien
 25. Die Prinzessin von Sibirien
 26. Die Prinzessin von Sibirien
 27. Die Prinzessin von Sibirien
 28. Die Prinzessin von Sibirien
 29. Die Prinzessin von Sibirien
 30. Die Prinzessin von Sibirien
 31. Die Prinzessin von Sibirien
 32. Die Prinzessin von Sibirien
 33. Die Prinzessin von Sibirien
 34. Die Prinzessin von Sibirien
 35. Die Prinzessin von Sibirien
 36. Die Prinzessin von Sibirien
 37. Die Prinzessin von Sibirien
 38. Die Prinzessin von Sibirien
 39. Die Prinzessin von Sibirien
 40. Die Prinzessin von Sibirien
 41. Die Prinzessin von Sibirien
 42. Die Prinzessin von Sibirien
 43. Die Prinzessin von Sibirien
 44. Die Prinzessin von Sibirien
 45. Die Prinzessin von Sibirien
 46. Die Prinzessin von Sibirien
 47. Die Prinzessin von Sibirien
 48. Die Prinzessin von Sibirien
 49. Die Prinzessin von Sibirien
 50. Die Prinzessin von Sibirien
 51. Die Prinzessin von Sibirien
 52. Die Prinzessin von Sibirien
 53. Die Prinzessin von Sibirien
 54. Die Prinzessin von Sibirien
 55. Die Prinzessin von Sibirien
 56. Die Prinzessin von Sibirien
 57. Die Prinzessin von Sibirien
 58. Die Prinzessin von Sibirien
 59. Die Prinzessin von Sibirien
 60. Die Prinzessin von Sibirien
 61. Die Prinzessin von Sibirien
 62. Die Prinzessin von Sibirien
 63. Die Prinzessin von Sibirien
 64. Die Prinzessin von Sibirien
 65. Die Prinzessin von Sibirien
 66. Die Prinzessin von Sibirien
 67. Die Prinzessin von Sibirien
 68. Die Prinzessin von Sibirien
 69. Die Prinzessin von Sibirien
 70. Die Prinzessin von Sibirien
 71. Die Prinzessin von Sibirien
 72. Die Prinzessin von Sibirien
 73. Die Prinzessin von Sibirien
 74. Die Prinzessin von Sibirien
 75. Die Prinzessin von Sibirien
 76. Die Prinzessin von Sibirien
 77. Die Prinzessin von Sibirien
 78. Die Prinzessin von Sibirien
 79. Die Prinzessin von Sibirien
 80. Die Prinzessin von Sibirien
 81. Die Prinzessin von Sibirien
 82. Die Prinzessin von Sibirien
 83. Die Prinzessin von Sibirien
 84. Die Prinzessin von Sibirien
 85. Die Prinzessin von Sibirien
 86. Die Prinzessin von Sibirien
 87. Die Prinzessin von Sibirien
 88. Die Prinzessin von Sibirien
 89. Die Prinzessin von Sibirien
 90. Die Prinzessin von Sibirien
 91. Die Prinzessin von Sibirien
 92. Die Prinzessin von Sibirien
 93. Die Prinzessin von Sibirien
 94. Die Prinzessin von Sibirien
 95. Die Prinzessin von Sibirien
 96. Die Prinzessin von Sibirien
 97. Die Prinzessin von Sibirien
 98. Die Prinzessin von Sibirien
 99. Die Prinzessin von Sibirien
 100. Die Prinzessin von Sibirien

Visitenkarten liefert schnell und sauber **A. Löbcke's Druckerei**
 Für mein **Colonialwaren-geschäft** suche einen jungen Mann von 16 bis 18 Jahren als **Markthelfer**
 Gileuburg, am Markt. 2
Otto Bölske.

Zwei höher gelegene **Weidenwiesen** verkauft oder verpachtet; auch sind dafelbst 40—50 Centner gutes Elben abzugeben.
 Prettich. 2
R. Senseshauser.

Tanzunterricht. Den geübten Herrschaften von Schmiedeberg u. Umgeg. zur Kenntnis, daß ich beabsichtige im Saale des Herrn Walsch einen **Kursus** für Tanz- und Auftanzlehre zu eröffnen. Anmeldungen bitte dafelbst abzugeben.
 Hochachtungsvoll **Andria, Tanzlehrer Torgau.**
 Ein **Mädchen**, nicht unter 14 Jahr, wird als **Aufwartung** gesucht. Zu erfr. in der Exped.

Hausfrauen!
 Achten verwendet nur besten **Brandt** und billigsten **Café-Zusatz** **Cafée** **Cafée-Crème**
 Zu haben in fast allen Colonial-Handlungen.

Gesellschaftsloos!
 Nächste Ziehung am 15. Juni 1898. Jährlich 14 Gewinnziehungen mit abwech. Hauptpreisen in Mark: **165000, 75000, 45000, 30000, 25000** usw. Jedes Loos ein Treffer! Monatlicher Vereinsbeitrag Mk. 5 pro Anteil. Gesl. Anträge erbittet Bankgeschäft **Louis Schmidt in Cassel.**
 Ein noch sehr wenig gebrauchtes **Fahrrad** ist umfänglich halber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

Tapeten!
 Naturell-Tapeten von 10 Pf. Gold-Tapeten von 20 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Briquettes sind die Besten. Staub- und geruchlos liefert jeden Posten frei Haus und ab Bahnhof zu billigen Preisen
Otto Matthies.

Zur Weintraube. Donnerstag, den 26. **Kaffee, Kuchen, Aal in Gelee.** Hierzu ladet frdl. ein **Robert Roth.**
 Nebstunter, Stadt und Verlag v. A. Köbke, Bad Schmiedeberg

